

Dr Zauberring

Autor(en): **Ferrari, Laura**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **25 (2018)**

Heft 281

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich stehe auf dem Dachboden. Stille – das lauteste Geräusch von allen. Ich stampfe mit dem Fuss auf den Boden. Dumpf tönen die Gegenstände, alles erzittert. Hinten rechts klirrt das Porzellangeschirr. Davon hat Opi sich nicht trennen können, obwohl er nie daraus hatte essen dürfen. «Zu schön, zu wertvoll», hatte Grosi gesagt. «Bei dir weiss man nie, du mit deinen klobigen Händen.»

In einer Holzkommode muffen ihre alten Schals vor sich hin. «Irene, willst du diese Dinger nicht mal fortwerfen, du trägst sie ja doch nie.» – «Richard, Kleider wirft man nicht fort.»

Ich setze mich auf den staubigen Boden. Hinter dem Mottenschrank neben mir lehnt Grosis letztes Bild an der Wand. Alle anderen hat sie verbrannt. «Wenn es Zeit ist, etwas aufzugeben, dann tut man das anständig, Laura.»

Dieses eine Bild hatte Opi noch retten können und es hinter dem Mottenschrank versteckt. «Da wird sie es nicht finden, den Schrank rührt sie nicht an, den findet sie grusig», hat er mit einem Lächeln erklärt. Er hatte es aufhängen wollen, nachdem sie gestorben war. Ich hatte ihm helfen wollen, aber immer wieder kam etwas dazwischen.

In einem offenen Holzregal stehen viele Kisten. Ich muss eine nach der anderen herausnehmen und reinschauen, um zu finden, wonach ich suche. Zuerst

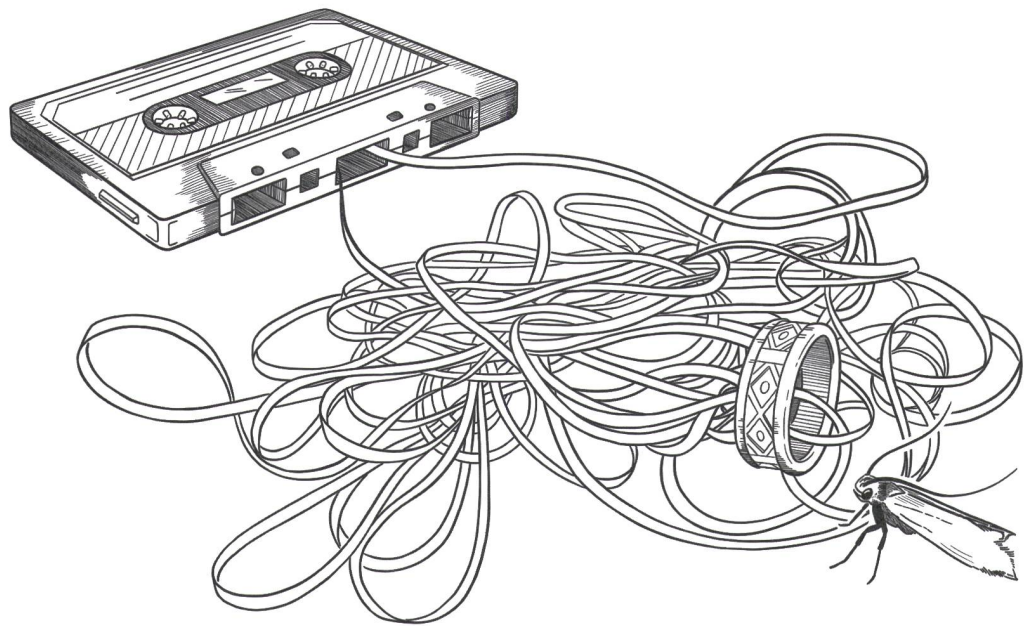
lasse ich eine kleine Spinne über mein Bein laufen. «Spinnen haben mehr Schiss vor dir, als du vor ihnen, Laura.»

Nachdem sie verschwunden ist, stehe ich auf und stelle mich vor das Regal. Ich hoffe, die richtige Kiste auf Anhieb zu finden, denn ich mag nicht allen Geschichten in diesen Kisten begegnen. Nicht heute. Heute suche ich nach einer ganz bestimmten Geschichte. Nach einer vertrauten Stimme, der ich bei jedem Besuch beim Opi und beim Grosi zuhören durfte. *Dr Steichlopfer* hat mir so manchen Abend in den Schlaf geholfen. Der kleine Mann, der ein Bergwesen aus einem Steinbruch befreit und von diesem einen Zauberring bekommt.

«Wenn du dä Ring a link Finger stecksch und ne drü mal nach rächts, einisch nach links und de wider nach rächts dreisch, chasch dr öpis wünsche. Aber Achtung Steichlopfer: Wennd wider dert bisch, wod am Afang gsi bisch, de chasch der nüt me wünsche.»

Wie oft musste Opi mit einem Bleistift das braune Band wieder eindrehen, weil es sich im alten Kassettenrekorder verheddert hatte. Ich habe eine weitere Kiste geöffnet und halte nun die blaue Plastikhülle in der Hand. Ich klappe sie auf, die Kassette ist drin und scheint unversehrt.

Ich habe einen Kloss im Hals. Für Tränen ist es im Dachstock vom Grosi und vom Opi zu staubig.



Dr Zauberring